

Dienstag, den 19. August 1924.

Einzelnummer 10 Goldpfennige

35. Jahrgang. — Nr. 193



für Schlesien

Bezugspreis: Die „Goldpfennige“ erscheint wöchentlich 6 mal und in Buchhandlung der „Vollsmöhl“ Neue Gravenstraße Nr. 5, durch die „Vollsmöhl“ AG, Kartengesellschaft Reichenbach, Rathausstraße 10, beide durch alle Buchläden zu bezahlen. Postkosten freibleibend. Bezugspreis im voraus zu entrichten wenigstens 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei bis eins 2,6 Goldmark.

Organ für die werfttige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postleitzahl-Konter: Postisch-Amt Breslau Nr. 5852

Einzelnenpreis: 10 Pf. auswärts 12 Pf. Abgaben unter Zeit
zu 10 Pf. außer 45 Pf. Steuerabrechnung 8 Pf. Beamtentasse,
kleine Anzeigen p. V. 2 Pf., das eine Wort 4 Pf. Anzeigen für
Expeditionskräfte bis einsmorgens 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-
expedition Blattkarte 4 Pf. sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden

2/3 Mehrheit für Annahme?

Was die deutsche Delegation berichtet.

In dem Bericht, den die Regierung den Vertretern erstattete, wurde besonderer Wert auf die Feststellung gelegt, daß es sich bei der Londoner Konferenz um die erste, wirkliche Konferenz nach dem Kriege gehandelt hat, in der die deutschen Vertreter auf dem Boden völkiger Gleichberechtigung behandelt wurden. Der Geist einer neuen Zeit des politischen Vertrags unter den Völkern Europas sei am deutlichsten in der Erklärung am vertragsgemäßen Sonnabend zurage getreten. In den langen, während der gesamten Verhandlungen und Aussprachen haben die deutschen Delegationen vor allem auch von dem französischen Ministerpräsidenten den Eindruck von einem Manne erhalten, der überaus hohe Ideale vertreibt und vom besten Willen bestellt ist, dessen Worte man bestreiten entgegenbringen könne, da man der Überzeugung sein würde, daß er tatsächlich das Allerbeste für eine Freiheit Europas beschließt. Einen großen Vorteil seien die deutschen Unterhändler in den Verhandlungen der Londoner Konferenz auch darin, daß die führenden Staatsmänner, in deren Händen geprägt, das Schicksal Europas liegen, sich gegenwärtig kennengelernt, die Individualität der einzelnen Politiker schönen gelernt haben.

Die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes, die zunächst halb des Rahmens der Londoner Konferenz war, ist tatsächlich fast zum Hauptproblem geworden; während die deutsche Delegation in London eingetauft und zur allgemeinen Überprüfung und Anerkennung ihrer Anwesenheit auf die offizielle Konferenz befähigt übermittelte hatte. Dabei machte die deutsche Delegation bekanntlich zwei wesentliche Vorbedingungen: daß die weitere Entwicklung französisch-belgischer Eisenbahnen im besetzten Gebiet für Deutschland unbestimmt sei und daß die deutsche Delegation unbedingt auf einer Fortsetzung des Räumungsproblems bestehen müsse. Herrriot führt sich bestmöglich gebunden durch die Erklärung, die er vor seiner Rückkehr nach London der Kammer und dem Senat abgegeben hatte, aber die Weltmeinung hatte doch bereits so weit gewirkt, daß alle Mächte Frankreich den Druck geben, sich mit Deutschland über die Räumungsfrage aus Anlaß der Londoner Konferenz zu verständigen. Die Ermächtigung dazu hat sich Herrriot dann vom Ministerrat in Paris persönlich geholt, allerdings unter der Bedingung, daß die Truppen noch für eine Höchstfrist von einem Jahre im Ruhrgebiet behalten werden. In den Kreisen der deutschen Delegation ist man heute nach der Aussicht, daß Herrriot nicht nur persönlich zu weitergehenden Entwicklungen bereit war, sondern sogar eine weitgehende Erweiterung durch den Ministerrat hätte. Die Entscheidung fiel in dieser Frage durch Loucheur, den Führer der rechten Gruppe der Kammermeinhheit, der, ehe die offiziellen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über die Räumungsfrage begannen, in London auftrat und Herrriot unter Druck setzte, indem er ihm vorhielt, daß er mit völlig leeren Händen, ohne Regelung der internationalen Schulden, ohne handelspolitische Abmachungen mit Frankreich, dafür aber mit den weitgehendsten Zugeständnissen an Deutschland in der Räumungsfrage bei seiner Rückkehr vor das Parlament treten werde und der ihm für diesen Fall mit der Unterstützung seiner 12 Mainz statuten Gruppe drohte. Es war die Rücksicht auf die innerpolitische Lage, die so Herrriot wider jenen Willen zwang, sich auf einjährige Maximalfrist zu versteifen.

Die deutschen Unterhändler unterschrieben im weiteren Verlauf ihrer Erfahrungen noch einmal, daß absolut keine Rede vor einem Ultimatum an Deutschland sein könne. Macdonald sowohl wie Kellogg haben lediglich die deutsche Delegation bewogen, die Konferenz nicht scheitern zu lassen, und besonders Macdonald hat aus persönlichen Gründen den Gedanken mehr von sich gewichen, als es möglich gewesen wäre, die Konferenz auf 11 Tage zu versetzen. Denn im September will Macdonald persönlich England auf der Tagung des Völkerbundes vertreten. Unter diesen Umständen kam es höchstlich zu der Einsicht, daß bei Annahme der übrigen französischen Vorschläge über die Räumung das Schiel um Dortmund, vor allem also auch die zweitgrößte Stadt des Ruhrgebietes, 24 Stunden nach Unterzeichnung des Protokolls am 31. August geräumt werden soll. Wiederscholt hat Herrriot unterrichten, daß die Festsetzung einer Maximalfrist für die Räumung weitgehende Möglichkeiten gäbe, das Ruhrgebiet rascher zu räumen, als dies bei der Festsetzung einer etappenweisen Räumung, die die deutschen Vorschläge zunächst vorliegen, möglich wäre. Immer wieder hob Herrriot hervor, er glaube nicht daran, daß die Beziehung wirklich noch ein Jahr dauern werde. Auch für das Sanktionsgebiet Düsseldorf-Duisburg wurde dieselbe Regelung getroffen. Von wesentlicher Bedeutung für die internationale Veränderung der Abmachungen über die Räumung war es, daß Macdonald als Vorsitzender der Konferenz in seiner Eröffnungsrede ausdrücklich die Räumung des Ruhrgebietes mit erwähnt hat, wodurch die zwischen Frankreich-Belgien und Deutschland getroffene Vereinbarung zu einem Bestandteil des Gesamtprotokolls der Londoner Konferenz wurde. Das geschah, ohne daß irgend ein Widerspruch sich regte.

Freitag Reichstag.

Das Reichstagsplenum wird am Freitag nachmittag um 2 Uhr zusammengetreten. Am Mittwoch tagt der Auswärtige Ausschuß während der Donnerstag für die Fraktionsberatungen freitags soll.

Umfall der Deutschnationalen?

Die Deutschnationalen Parteiführer äußerten in ihrer Befreiung mit dem Reichskanzler, daß sie vorläufig nichts in der Lage seien, eine endgültige Erklärung über ihre Stellungnahme zu den Londoner Verhandlungen einzugeben. In parlamentarischen Kreisen wird die Tatsache als die Vorbereitung für die Deutschnationalen Annahme gesehen. Die Rechtsanwälte noch am Sonntag von einer Kapitulation und einem „Aufschub“ der Reichsregierung sprach.

Nur am Samstagabend kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß die Reichsregierung in der Räumungsfrage ein Kompromiß mit der französischen Delegation abschließen würde, erklärte die „Deutsche Zeitung“ in einer Faltenüberschrift: „Deutschland unterwirkt sich“, und die „Kreuzzeitung“ äußerte: „Für uns Deutschnationale bleibt das Sichverständigungsnachrichten schon allein wegen der einjährigen Räumungsfrist unannehmbar.“

Inzwischen ist es von der Ablehnung in den deutschnationalen Stämmen merkwürdig ruhig geworden, und es scheint sogar, daß die Vorschlagungen zur Londoner Konferenz, von denen kaum drei erfüllt wurden, bereits in den Papierkorb geworfen sind. Die Auffassung, daß die deutschnationalen Parteiführer sich nicht weigern, Stellung zu nehmen, wird am Dienstag Morgen ebenfalls von der Berliner Rechtsopposition einstimmig der „Deutschen Zeitung“ verschwiegen. Das alles sind Anzeichen für einen bevorstehenden Umfall. Doch es ist möglich, daß die Deutschnationalen Partei noch einmal umfällt, wenn die Böllschinen in der Deutschnationalen Fraktion unter dem Druck des Herrn Graefe gestellt werden und einer Ablehnung der Londoner Verhandlungen das Wort reden. Dann hieße nichts anderes übrig, als Reichstagauflösung bzw. Volksentscheid.

Eine klare Entscheidung muß auf jeden Fall herbeigeführt werden. Die „Völkische Zeitung“ verzerrt die gleiche Aussicht, indem sie in ihrer heutigen Morgenausgabe folgendes legt: „Es wäre der größte Fehler, wenn die Regierung sich durch irgendwelche Machenschaften bewegen ließe, einer klaren Entscheidung auszuweichen. Sollte die Regierung darum zurücktreten, im Fall die Klärung durch eine Aussöhnung des Reichslagers und Neuwahlen, gegen die man auf der Rechten eine beträchtliche Abneigung hat, weil man die polsen Scheuen nicht gern aufs Spiel legen will, herbeizuführen, so wäre der leise Augenblick, endlich in Deutschland eine reine Luft zu schaffen, verflossen. Die Nebelscheibe des ‚nationalen Heils‘ hinter dem sich die Angriffsfeinde der Reaktion verbargen, hätten dann den Tatsachen zum Trock den Sieg davongetragen. Damit ist der Preis der Annahme zu hoch bezahlt. Es muß ein klares Nein oder ein deutliches Ja der Rechten erzwungen werden.“

Die bayerische Regierung lehnt die Londoner Einigung nicht ab.

München, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Stellung der bayerischen Regierung zur Londoner Konferenz, über die die Bautz der Ministerrat am Montag vier Stunden beraten hat, wird Ministerpräsident Held am Dienstag in der Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin zum Ausdruck bringen. Auch an den etwaigen Beratungen des Auswärtigen Ausschusses und des Reichsrates geht der bayerische Ministerpräsident teilzunehmen. Wenn auch über die bayerische Aussicht offiziell nichts verlautet, so dürfte sie doch durch die Feststellung der „Bayerischen Volksparteilichen Korrespondenz“ gekennzeichnet sein. Sie stellt fest, daß die deutsche Delegation aus London zweifellos nicht mit leeren Händen zurückkehre. Es sei gelungen, die französischen Forderungen zum Teil ganz auszuweichen, zum Teil erheblich zurückzuschreiben. Ganz unbedingt sei allerdings die Lösung der Ruhrfrage. Für die Stellung Bayerns im Reichsrat und Reichstag werde es von ausschlaggebender Bedeutung sein, ob auch unter der nunmehrigen Form Auslandstreitie jetzt zu haben seien. Dann sei ausgeschlagend, ob Sicher gestellt sei, daß die Franzosen in einem Jahr ebenfalls von der Ruhr verschwinden. (Dies ist bereits sichergestellt. Red.)

700000 Deutsche werden durch Annahme sofort befreit!

Das „Berliner Tageblatt“ stellt heut fest, daß die heut bereits geäraumten bzw. die sofort nach Annahme des Güterschlusses zu räumenden Gebiete von insgesamt über 700 000 Menschen befreit werden. Praktisch würde eine ablehnende Stellung gegenüber dem Dawesgutachten also bedeuten, daß Deutschland nicht nur keine wirtschaftlichen Erleichterungen erhalten würde, sondern auch, daß 700 000 Deutsche weiter unter militärischem Druck gelassen würden.

Die Räumung von Offenburg und Alpenweier vollzogen.

Mannheim, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Abmarsch der Truppen aus Offenburg und Alpenweier vollzog sich am Montag nachmittag ohne Gegendemonstrationen der Bevölkerung. Der Gemeindevorstand der beiden Städte hatte sich ausdrücklich an die Bewohner mit der Bitte gewandt, Kundgebungen jeder Art zu unterlassen. Schon die Auflösung der Truppen auf dem Marktplatz als erstes Zeichen des Abmarsches hatte große Teile der Bevölkerung angefangen. Die Menge wurde stärker, als sich die Zahlthe von dem bevorstehenden Abmarsch herumstrahlte, ohne daß aber bemerkenswerte Zwischenfälle zu verzeichnen gewesen wären.

Macdonald für Beschleunigung der Räumung.

London, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Macdonald hat an Herriot und Théniers einen Brief gerichtet, in dem er die Erwartung einer beschleunigten endgültigen Räumung des Ruhrgebietes ausdrückt. Der Brief beginnt unter anderem folgendes: Die britische Regierung wird die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung nie anerkennen, noch der Aussieg des Vertrages zustimmen können, auf die sich Frankreich und Belgien in ihrer Polizeiopolitik stützen. Die britische Regierung hofft, da die Weisung nur zu politischen Zwecken unternommen worden ist, daß die Truppen zurückgezogen werden, sobald der Dawes-Plan ins Werk gesetzt wird. Das Dawes-Komitee habe nur darum über die militärische Weisung des Ruhrgebietes nichts gesagt, weil seine Aufgaben zu eng begrenzt gewesen wären. Aber es sei klar, daß die wirtschaftlichen Wirkungen einer militärischen Weisung von dem Dawes-Komitee festgestellt worden wären, wenn seine Aufgabe gewesen wäre, auch dazu Stellung zu nehmen. Die britische Regierung müsse mit Beginn der Durchführung des Dawes-Planes darauf bestehen, daß die beteiligten Regierungen die Räumung des Ruhrgebietes beschleunigen, weil sonst die Durchführung des Dawes-Planes und die Übereinkommen der Londoner Konferenz gefährdet seien.

Paris, 19. August. (Eigener Funkbericht)

Die Veröffentlichung des Briefes des englischen Ministerpräsidenten vom 6. August hat in der Pariser nationalistischen Presse einen neuen Entzündungsklima ausgelöst. Der „Figaro“ wirkt Macdonald vor, daß er sich aus Keulen Frankreich einen parlamentarischen Erfolg verschaffen wolle und der englischen Industrie, der die Durchführung des Dawesgutachtens ein Dorf im Auge sei, einen Dienst habe erweisen wollen. Er habe dadurch nicht nur Herriot, sondern auch Frankreich brüskiert, dessen Geduld nunmehr wirklich am Ende sei. Der „Gaulois“ sieht in diesem Brief ein sehr bedauerliches Vorzeichen zu den späteren Verhandlungen über die Sicherheitsfrage, um die interessierten Schulden.

Herriotics freudiger Empfang bei den friedlichen Volksmassen.

Die Nationalisten isoliert.

Paris, 19. August. (Eigener Funkbericht)

Die Blätter veröffentlichten am Dienstag morgen spaltenlangen Berichte über die Kundgebungen, die am Montag die Bevölkerung von Paris Herrriot bei seiner Rückkehr von London bereitete. Die Menge, die den Ministerpräsidenten am Bahnhof erwartete, wird auf über 25 000 Personen geschätzt. Sie versuchten wiederholt, Herrriot auf die Schultern zu nehmen und ihn durch die Stadt zu tragen. Es dauerte längere Zeit, bis es der Polizei gelang, Herrriot, der von diesem herzlichen Empfang zu Tränen gerührt gewesen sein soll, eine Gasse zu bahnen. Auch am Montag war es wieder der Aufzug, der von Tausenden von Stimmen dem Ministerpräsidenten vom Bahnhof bis zum Auswärtigen Amt das Geleit gab. Die Kundgebungen, kreisrund der „People“, waren Beruhigungen der Politik Poincarés durch das Volk von Paris. Das „Dewore“ spricht von einem Triumphzug, den die Bevölkerung dem Vorfämpfer des Friedens geboten habe.

Während die Nationalistenpresse vom Schlag des „Gros de Paris“ und der „Liberté“ weiter gegen Herrriot als Nachahmer-Politiker hält, halten sich die genügsamen Bürger, wie „Le Temps“ und „Journal des Débats“, zurück, und die Linkspresse feiert Herriotics Versöhnungsarbeit. Nach dem Pressepiegel zu urteilen, wird Herrriot in Kammern und Senat eine Mehrheit finden.

Die französische Agentur Havas kündigt eine parlamentarische Auseinandersetzung von sehr großer Länge an. Es werden 2, vielleicht 3 Tage erforderlich sein, bis in der Kammer die Schlusstimmen erfolgen können, die zweifellos dem Ministerium ein Vertrauensvotum mit sehr großer Majorität bringen werden. Danach wird die Regierung vor dem Senat über die Londoner Verhandlung berichten, worauf dann wahrscheinlich die Parlamentswahl geschlossen werde.

Das Urteil des belgischen Delegationsführers.

Der belgische Ministerpräsident erklärte nach seiner Rückkehr nach Brüssel dem Vertreter des „Matin“: Wir sind zufrieden, aber es liegt kein Anlaß zum Triumphieren vor.

Was unsere künftigen Beziehungen zu Deutschland anlangt, so habe ich mich mit den deutschen Delegierten darüber einverstanden. Zurzeit sind unsere Handelsbeziehungen nicht leicht zu regeln. Vor dem Krieg übertrug unsere Einfluß aus Deutschland bei weitem unsere Ausfuhr nach Deutschland. Die Lage ist heiliger Charakters. Es ist nicht daran zu drücken, jetzt einen Handelsvertrag zu schließen. Wir streben einen modus vivendi an.

Die Gefangenen werden freigelassen.

Mainz, 19. August. (Eigener Funkbericht)

Unabhängig der Abwehr des Separatistenputzes in der Pfalz wurden von der französischen Bevölkerung eine ganze Zahl Teilnehmer in Untersuchungshaft genommen und unter Arrestlage gestellt. Das französische Kriegsgericht in Mainz hat nun das Verfahren eingestellt. Die Verhafteten wurden am Montag von der Einstellung in Kenntnis gesetzt. Die Freilassung der Gefangenen erfolgt sofort.

Was bedeutet die Wiedereinführung der englischen 26% Reparationsabgabe auf deutsche Ausfuhr?

Der englischen Agentur Aeater zufolge wird in amtlichen Kreisen Londons betont, daß die Wiedereinführung der 26%igen Reparationsabgabe, die Deutschland nach dem vom Dawesplan aufgestellten Verpflichtungen nicht erhöhe, sondern lediglich die Beiträge beruhige, die der Generalstab für Reparationen von Wehrförderungen gegenüber Deutschland abzuführen habe.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

In einem Kreis hat aus dem Verfaller Vertrag er, eben die Kriegen Abgenommen zu Ende geführt werden. Es handelt sich um den politischen Teil des im August 1922 in Warschau aufgestellten Verhandlungsprogramms, vor allem um Friedensbestimmungen. Option. Staatsangehörigkeit ist für die Verhandlungen in Dresden haben keine Einfluss auf den Vertrag. Es wurden deshalb Völkerbund und Friedegegner im Haag anerkannt. Unter der Führung des Adlers Radek bedienten sich die Wiener Verhandlungen durch einen Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen werden, der den Völkerbund unterstreicht wird.

Neben den erwähnten politischen Fragen enthält das Warschauer Programm noch wichtige Wirtschaftsfragen, deren Lösung eine Vorarbeit für den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages wäre. Offiziell werden gegenwärtige Handelsvertragsverhandlungen nicht geöffnet. Auch ist Polen mit einem Wunsch nach solchen Verhandlungen offiziell noch nicht hervorgegangen. Sicherlich aber besteht auf beiden Seiten schon im Interesse der oberösterreichischen Industrie Begegnung, wenigstens mit den Vorverhandlungen anzustreben. Die polnische Presse hat das wiederholt durchdringen lassen. Der baldige Abschluß eines Handelsvertrages wäre für Polen schon deshalb von Vorteil, weil es gegen die Schwierigkeiten des Abbaus nach Deutschland aus dem Wege räumen möchte. Auch Deutschland, besonders Schlesien, hat ein starkes Interesse am Abschluß eines Vertrages mit dem größten östlichen Nachbar.

Wie der Soz. Parlamentsobmann erläutert, ist mit der Aufnahme offizieller deutsch-polnischer Handelsvertragsverhandlungen im Laufe des Herbstes bestimmt zu rechnen, „wenn auch vor der Belebung der einzigen Meißner Befreiung 1925 politische Ergebnisse noch nicht erwartet werden können“.

Macdonald und Herriot fahren persönlich zur Völkerbundsrats-Tagung.

In den Kreisen des Völkerbundsekretariats rechnet man laut TSB mit Sicherheit damit, daß die englischen und französischen Ministerpräsidenten zum Beginn der Völkerbundversammlung in Genf eintreffen werden. Macdonald wird bereits vor Eröffnung der Versammlung, Herriot im Laufe der ersten Tagungswoche erwarten. Das „Journal de Génève“ nimmt an, daß während der Tagung die Übernahme der Militärkontrolle in Deutschland durch den Völkerbund beabsichtigt wird. Neben die Absichten Mullolins ist nichts bekannt.

Cuno Botschafter in Washington?

Nachdem bekannt geworden ist, daß der bisherige Botschafter in Washington, Dr. Wiedemann, mit seiner Abgang schon fast längere Zeit gerechnet wurde, ist nunmehr um Rücktritt entschlossen, und es soll darum handeln, diesen Posten, der nach den Ergebnissen der Londoner Konferenz und nach dem Wiedereintritt Amerikas in die europäische Politik wohl als der wichtigste unseres diplomatischen Dienstes anzusehen ist, mit einer in jedem Sinne geeigneten Persönlichkeit zu besetzen. In vielen Blättern, so jüngst dazu die „Frankfurter Zeitung“, wird vor die Aufstellung des nächsten Botschafters Cuno zu suchen sei. Man sieht es beinahe als selbstverständlich zu betrachten, daß ihm die Stelle gegeben werden müsse. Da wird denn dann die Frage gestellt, wodurch sich Herr Cuno als der für diesen Posten so besonders qualifizierte Mann erwiesen hat? Als Reichskanzler war er eine der unzähligen Figuren, die diesen Platz ja immer hatten, und er höchstwahrscheinlich gewählt worden, weil bei allen Parteien das Gefühl zum Durchbruch kam, daß es mit ihm und seinem auswärtsministerialen Werk etwas nicht weiter gehen. In der auswärtigen Politik war das Regime Cuno neu seinem Schimmer eines Gedankens zur Beilegung des Ruhestandes und zur Rettung Deutschlands aus der Katastrophen erfüllt, im Innern brachte es die grauenhafte Inflationsskrise im höchsten Ausmaß.

Wodurch, je schlicht das demokratische Blatt, hat eigentlich Herr Cuno gezeigt, daß er der taugliche Repräsentant Deutschlands auf dem wichtigsten Außenposten in den kommenden bedeutungsvollen Jahren sein werde?

Albert Reinkings Höhenflug.

Roman von Emil Freiden.

31)

(Nachdruck verboten.)

22. Januar.

Die Predigt über die „wahre Freiheit“ ist gehalten. Obwohl ich jede Anspielung auf bördliche Verhältnisse peinlich vermied, verkannte man mich doch. Das haben mir die ehemaligen Mützen gezeigt, mit denen man während der Rede dasaß. Sie schlichen in verschiedene. Meine Freiheit soll niemand zum „Dekmantel der Freiheit“ werden.

Auch Grete hat mir bestätigt, daß man mich begriffen hat. Zum Dämmerstunden besuchte ihr Frau Krohne und hörte zu mit ins Studierzimmer. „Heute haben Sie uns aber wirklich den Kopf geschränkt,“ lachte sie mich fröhlich an. „Das war ganz gut so, wenn's auch einige gesorgt hat. Einmal müssen die Leute hören, daß Sie keiner so sind.“

„Kinder! Was heißt das?“ Sie wurde verlegen. „O, ich meinte nur!“ Schnell sprang sie auf einen anderen Gesellschaftsraum über. „Zuerst vertrat ich Sie nicht, aber ich befand weiter nichts aus Ihr heraus. Natürlich merkte ich, daß es Ihr peinlich war, und schwieg. Aber es brannte mir die Schulmeistergesichts auf der Seele. Warum nie mir verflüchten hätte, fragte ich unvermittelt. Flammenndes Rot übrig ihres Wangen. „Ich will doch nicht klatschen und Sie aufziehen. Verstehen Sie das nicht?“

„Nein ich verstehe es nicht, aber Sie meint es gut. Und ich kann auch dieses Thema fallen.“

„Morgen ist Hochzeit bei Jungmanns,“ begann sie wieder. Sie sind ja auch eingezogen und haben angenommen. Dafür ich Ihnen einen angemessenen Rat geben?“

„Gewiß darf sie.“

Mein Borgonger sei stets nach dem zweiten Gang fortgegangen. Ebenso machen es die Pfarrer in den Nachbardörfern. Ich sollte ihrem Beispiel folgen; nachher pflege es sowieso kaum zu tun. — „Zu dir ist sehr dankbar für den Rat und werde mich folgen. Niemand kann mich mehr zum Bleiben auf. Kein Wort der Entschuldigung ward laut.“

Grete hörte mich aufweinen mögen vor Zorn und Scham. Sind denn diese Bauern alle Eroberer und freie Töpfe? Oder bin ich außerstande, sie zu verteidigen, obwohl ich mit heißen Bemühungen ihre Seele jüchte? Das ist die Frage, die mich quält. Völlig verzweifelt saß ich im Studierzimmer. Im Weiter geht die Sonne unter. Ein blutroter Schein liegt auf dem Schreibstuhl, an dem ich mühselig wie mir in diesen Zeiten meinen Sommer vor der Seele schreibe. Langsam kriecht die Dämmerung herbei und wischt ihren grauen Mantel über das Land. Sie hält meine weinende Seele ins Grau des Unbedeutigkeits. Wie furchtbar einjam hin ich doch! Einen verfehlenden Menschen möchte ich haben, ein Weib.

„O Magdeburg, hätte ich dich! Du — du verstündest mich. Auch du, Borgonger, an die ich so oft dachten muß? Oder — Grete?“

„Am Abend. An meine Tür hatte es leise gepoxt. In Sinnen verloren hatte ich's gehört und doch — überhört. Grete trat herein. „Wollen Sie mir wiederum Brotwürste machen?“ fragte ich heid. — „Nein, Herr Pfarrer,“ entgegnete sie. Trübblästen ihre sonst so lustigen Augen. „Ich wußte, daß Sie traurig

Wie die Böltischen im thüringischen Ordnungsland hausen.

Neue Heimat.

Weimar, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) In der Nacht zum Montag übernahm eine Hitlerbande in Städten von über 100000 Einwohnern eine Überfall auf das Weimarer Volkshaus, bei dem nichts passierte, da Polizei in Kraftwagen schnell zur Stelle war. Dagegen sind eine Reihe schwerer Überfälle von Hakenkreuzern auf Reichsbannerjäger zu verzeichnen. Die Polizei nahm über 50 Verhaftungen vor. Bei den verhafteten Nationalsozialisten wurden Schrot, Schlagringe und sogenannte Totstängler gefunden.

München, 19. August. (Eigener Drahtbericht.) Die oberhessische Arbeiterschaft vereinigte am Sonntag auf dem Hohen Peissenberg und dem Taunusberg im bayrischen Oberland zwei Sommerfeiern, die durch ihren starken Besuch bewiesen, daß trotz der Verbote und Eskalen durch die barde Regierung die Republik und das Banner „Schwarz-Rot-Gold“ auch in Bayern marshallieren. Auf der Feierstätte wurde eine Zugangsbesetzung in polizeilichen Hakenkreuzern überwältigt und vier Jugendliche schwer misshandelt. Ein Bauer aus Wörth wurde erschossen.

Auf dem Bezirks-Parteitag Groß-Berlin

musste berichtet werden, daß die von zahlenden Mitgliedern vom 1. April 1923 bis 1. April 1924 einen Rückgang von 37000 auf 21000 aufzuweisen haben. Einzelne Bezirke in denen die Nationalsozialisten starken Erfolg haben, haben aber auch in dieser Beziehung wieder eine Junghans von Mitgliedern erreicht. Einzigartig ist jedoch die Annahme von 100000 Mitgliedern, welche die Reichsleitung in folgenden Bericht verzeichnet. Einzigartig ist jedoch die Annahme von 100000 Mitgliedern, welche die Reichsleitung in folgenden Bericht verzeichnet.

Substanzerlust?

Eine interessante Beantwortung der Frage, ob unsere Exportgeschäfte während der Inflation Substanzerlust erlitten haben oder nicht, gibt die Goldbilanz des Sarotti-Wien-Gesellschafts. Darin hat sich das Goldkapital von 4,5 Milliarden auf 291218 Mark Reserve im Jahre 1914 auf 8 Millionen und 400000 Mark Reserve erhöht, so daß die Sarotti-Aktien-Gesellschaft durch Erneuerung ihrer Berliner Goldreserve und der Reichssozialversicherung alles Bände, die sich ständig als „Institutionen der Organisation“ herstellen wagen, die Richtung in einer einzigen Erfüllung. West-Deimling hat es unternommen, zum Eintritt in das Reichsbaner Schwarz-Rot-Gold aufzufordern, welches er als in Wahrheit allein national und patriotisch anerkennt, jedenfalls die Öffentlichkeit gezwungen, festzustellen, das es leicht die Scheide von seinen Komraden von der alten Armee vollzogen hat. Die Acht- und Banneraufklärung beginnt mit der Feststellung, daß General Deimling neuerdings in der Deutschen Reichs für die schwarzo-roten Verbände, für den Nationalsozialismus, die Republik und den Eintritt in den Reichsbund in ausschließlicher Weise vorbereitet. Das können die monarchistischen schwarz-weiss-roten Verbündeten dem fröhlichen kommandierenden General, den selbst Ludendorff in seinen Erinnerungen als Soldat rühmend anerkennen müssen, so wenig vergeben, daß es ihm in ihrem lächerlichen Beinamen sogar den einzigen von Wilhelm II verliehenen Adel unter S. M. kennt unmöglich ein Bürgerlicher kommandierender General sein — läßt sich endlich in ihrer Erfüllung erreichend. Das wird Deimling zwisch am leichtesten überwinden! Er dürfte die Acht- und Banneraufklärung der nationalistischen Öffentlichkeit ohne Schmerz in der Gewissheit überwinden, daß die Acht- und Banneraufklärung der nationalistischen Öffentlichkeit in der währand des Krieges an der Front gestanden haben.

Horthy-Ungarn begründet das Entweichen der Erzberger Mörder.

Meldungen aus Budapest zufolge erklärte der Minister des Innern zu der Affäre der entwischten Mörder Erzbergers, daß von den drei Attentätern einer geflüchtet sei, der zweite hätte sich freigesetzen können (1) und sei danach hin freigesetzt worden. Der dritte Attentäter sei in Haft behalten worden. Der deutsche Gesandte hatte gestern mit dem Ministerpräsidenten Béthlen eine Unterredung über die Verhaftung der verdächtigen Personen. Ministerpräsident Graf Bethlen ließ sich vom Rechtsverteidiger Horthy, um ihm über die Angelegenheit Bericht zu erstatten.

Aus dem Reiche.

Der völkische Held braucht in Bayern nicht ins Gefängnis. Pünktlich Pöchner hat neuerdings einen Ausschuß für seinen Strafantrag in der Zeitung „Vorwärts“ erhalten. Nachdem durch eine omtäglichste Unterbindung in den letzten Tagen seine Hoffnung zerstört worden ist, sollte er innerhalb zweier Tage seine Strafe antreten. Es legte aber schließlich ein neues Zeugnis des ihm wegen seines Mordes beigebrachten Präsidenten Béthlen vor, das der Justizminister sofort in die Behandlung übernahm. Darauf Delest vor, das der Justizminister sofort in die Behandlung übernahm. Darauf Delest vor, das der Justizminister sofort in die Behandlung übernahm.

Wenn ein General Republikant wird. General Deimling hat es in seiner Rede, in der er bei der Verabschiedung des Reichsbaner Schwarz-Rot-Gold in Weimar ein würdiges Bestattung für die republikanische Verfassung und die Farben der Republik ablegte, mit den Offiziersverbänden ganz und gar verkehrt. Sicherlich wurde er schon genau wie General von Schleicher wegen seines Eintritts für Demokratie und Republik gesellschaftlich geschadet. Gest gestalteten einen militärischen Appell der Reichsleitung, indem Kraus kündigte, der nun unten Angaben macht, zum 1. September des Jahres 1923 eine Zugangsbesetzung in folgenden Bericht verzeichnet.

Alleine Auslands-Nachrichten.

Eine französische Nachwahl. Für das Departement Basse-Alsace wurde gestern der Sozialist Gardiol als Erster für den verstorbenen sozialistischen Abgeordneten Villard gewählt.

Bulgarien-Griechischer Ausgleich. Nach Meldungen aus Athen hat die griechische und die bulgarische Regierung beschlossen, durch eine gemeinsame Militärmmission die Grenze überwachen, einen gewissen Teil einzufügen und eine starke Überwachungstruppe aufzustellen, um den zahlreichen griechisch-bulgarischen Grenzüberschreitungen ein Ende zu machen.

Russischer Dank an die englische Arbeiterpartei. Die Engländer Jean Lawrence, Mitglied des Parlaments und der englischen Arbeiterpartei, ist in Moskau eingetroffen, um sich mit den Justizbeamten der Sowjetrepublik bekannt zu machen. Die Tagespresse bezügt die Ankunft der Vertreterin der englischen Arbeiter und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Besuch zur weiteren Annäherung der russischen Proletarier an die eigene Klasse des englischen Volkes beitragen werde, die zum Zusammenschluss des russisch-englischen Aktionismus ihren gewöhnlichen Einfluß in die Russische Revolution habe.

Der amerikanische Außenhandel im Fiskaljahr 1923/24. Nach vorläufigen Angaben des Handelsdepartements in Washington hatte die Einfluß der Vereinigten Staaten in letzter, am 30. Juni vom Abfall gelangten Fiskaljahr einen Wert von 3.557.147.622 Dollar (im Vorjahr 3.780.256.963 Dollar) und die Ausfuhr einen steigenden von 1.311.625.797 Dollar (im Vorjahr 2.055.733.373 Dollar), so daß für das letzte Fiskaljahr ein Ausfuhrüberfluss von 2.241.521.825 Dollar verblieb, gegen nur 175.771.408 Dollar im Vorjahr. Am Gold wurde im Fiskaljahr 1923/24 für 417.925.628 Dollar eingeführt (im Vorjahr 281.629.550 Dollar) und für nur 19.206.911 Dollar ausgeführt (im Vorjahr 49.021.975 Dollar).

„Sind ich Ihnen ja so gut. Das wollte ich Ihnen sagen, daß ... das es nicht so böse gemeint war ... und ... sehen Sie, was so ein feiner Lümmel sagt, darf sich ein Mann wie Sie nicht zu Herzen nehmen.“

„Das ist es nicht, Fräulein Grete. Aber daß sich niemand sondert, der ihn unterschreibt und ein Wort der Entschuldigung wünscht, daß sich niemand alle an der Regel ergeht. Sie allein haben unterstellt, welche Schmach mir angeladen worden ist.“ Sie hätten mir folgen und zur rechten Zeit gehen sollen; das ist nun einmal Sitten hier.“ Ich schüttelte den Kopf. „Sie werden es noch lernen, ganz sicher, nur nicht versagen“, läutete sie müßig trocken hinzu. Sie stand vor dem Fenster. Schwarze hob sich in der Dämmerung ihre liebliche Silhouette vom helleren Hintergrund ab.

„Ja, ich hätte Ihnen folgen sollen; aber Tungmann bat so herzlich, daß ich meinte, ich müßte bleiben!“

„Sie dürfen den Menschen nicht alles glauben, was Sie sagen. Die reden ja und denken anders.“

„Ich brauste auf. „Könnte ich annehmen, daß lauter Lügner hier wohnen? Jetzt ja, jetzt hab ich bald sowieso Sitte und nur Sitte in alles hier; sie erkennt Religion, Sittlichkeit, Geister. Ganz gleich, ob diese Sitte lächerlich ist, ob sie die Seele anderer vergewaltigt — sie ist der Göttin von Habenholzen, der alle arbeiten müssen. Seher Sie, Grete, ich gebe den Menschen das Reife, was ich habe. Ich bejuge alle ohne Unterschied des Standes, ohne zu fragen: „Bist du mein Freund oder mein Feind“, ich lache jedem beizutreten mit Freude und Freude.“

„Sie geben sich viel Mühe, Herr Pfarrer, das ist wahr. Viel zu viel. Das alles verlangt man aber gar nicht von Ihnen. Halten Sie Ihre Predigt, geben Sie Ihren Unterricht, gehen Sie dahin, woher Sie gerufen werden, im übrigen lassen Sie alles laufen, wie es läuft — dann haben Sie ein viel besseres Leben, und das ganze Dorf ist mit Ihnen zufrieden.“

„Diesen Rat geben Sie mir, Fräulein Grete? Sie?“ Meine Stimme zitterte. Denn es tat mir weh, daß auch dieses Mädchen.

„Da schlug sie plötzlich auf: „Ich meine es ja gut mit Ihnen. Ach, ich möchte alles, alles tun, daß es anders würde, daß es Ihnen hier gefiele ...“

Geschwung folgt.

Das neue Bankstatut.

Das Organisationskomitee für die Errichtung der neuen Goldnotenbank hat seine Arbeit beendet. Im wesentlichen stimmen seine Regelungen mit den Vorschlägen und Entwürfen des Davies-Guthabens überein. Nur eine wichtige Abweichung findet sich in den Dekungsvorschriften; der Sachverständigenbericht sah eine Golddeckung von 33½ Prozent für die Noten und von 12 Prozent für die täglich fälligen Guthaben vor, — mit der Erlaubnis, diese Deckung unter gewissen Bedingungen (Zinssteuer, Diskontunterzähnung) zu unterstreichen. Der neue Entwurf dagegen hat für die Guthaben das Erfordernis der Deckung ganz fallen gelassen, für die Noten ist dagegen auf 40 Prozent erhöht.

Theoretisch betrachtet ist die ursprüngliche Regelung vorzuziehen, ob die Bank die Form von Noten oder Gültigkeiten annimmt. Wenn auch Noten sind Verpflichtungen der Bank, nämlich auf ihre Gültigkeit in Gold, hängt allein von der Laune des Gläubigers ab, je nachdem, ob er lieber in bar oder bargeldlos (d. h. mit Hilfe einer Anweisung auf sein Guthaben) zahlt. Eine Abnahme des Notenumtausches bedeutet keine Abnahme der Verpflichtungen und gibt kein Recht zur Veränderung der Deckung, sofern die Abnahme nicht durch Veränderung der Kredite oder durch Einlösung der Noten in Gold, sondern durch Einzahlung der Noten als Depositen bewirkt wurde. Da die Bank mit der Abhebung des größten Teils dieser Guthaben, besonders während die Arzte, täglich rechnen müssen, daß sie dem Zins der Verpflichtungen aus diesen Guthaben nicht weniger Ausführbarkeit schaffen als ihrem Notenumtausch.

Praktisch ist die Aenderung freilich von geringer Bedeutung, da keine Dekungsvorschrift ausreichende Gewähr für reibungsloses Arbeiten des Geld- und Kredit-Mechanismus bietet, wenn die Leistung verlangt. Da der Beträgenwert an täglich fälligen Guthaben weit größer ist als der Vorvorrat der Weisheitsfähigkeit und besonders als die Reserve der Banken, da es also ganz unmöglich ist, daß die Banken aus eigener Kraft auch nur einen Bruchteil in Teil ihrer Guthaben auf einmal in bar auszahlen, da also Zentralbanken dies darauf gesetzt sein müssen, den anderen Banken in einer Geldtrübe mit Bargeld zu Hilfe kommen zu müssen, so ist in normalen Zeiten ihr Notenausgabeberecht nie voll auszunutzen, die Deckung nie auf den Mindeststakken lassen, sondern muß dies für einen Spielraum sorgen. Diesen Spielraum für die Deckungsmöglichkeit wird sie jetzt, wo sie nur die Depositen leicht gesonderte Bedeckung erhält, verständigerweise etwas größer gestalten müssen, um möglichst ohne Unterbrechung der 10-Prozentsgrenze bei Depositenabhebungen durchzukommen.

Aufstelle der Bedeckung der Guthaben ist nunmehr 40 prozentliche Deckung in kurzfristig fälligen Aktiva vorgesehen; merkwürdigweise aber nicht nur in Wechseln und Lombards (Verpfändung erbstädtiger Wertpapiere) — von deren wenigsten die ersten auch in Krisenzeiten sicher eingehen, falls ein Warenwechsel fällt (d. h. Verpflichtungsschreibe eines Kaufmanns zur Bezahlung empfangener Waren), — weil der Kaufmann ja die Waren verkaufen kann — sondern auch in täglich fälligen Depositen und Schecls auf Banken (auch Auslandsbanken). Das ist ein ganz unüblicher Zirkel. Wie Rassenterror für ihre Depositen halten Depositenbanken bestmöglich zum Teil ihrer Guthaben, weil sie durch Anweisung auf dieses Guthaben den Depositenkäufer genau so befriedigen können, wie durch Barzahlung — und diese soll sich wieder deuten, indem sie dafür Depositen bei jenen unterhält? In einer Geldtrübe kann, wie gesagt, keine Depositen ihre Guthaben zurückholen, wenn ihr nicht die Zentralbank aus hilft, — die nach dem Wortlaut des neuen Gesetzes umgedreht durch Rückforderung ihrer Guthaben die Krise noch verschärft will! Der eigentliche Sinn der Dekungsvorschriften ist die Beschränkung der Kredite der Zentralbank, damit nicht durch Übernahme von Kreditgewährung Institution entsteht. Die gute Weise nicht beliebig vermehrbar sind, weist die Anzahl der Warenlieferungen zwischen erbstädtigen Ausleitungen vom Umsatz der Geschäfte und nicht von der Willkür der Kredithalter abhängt, bedeutet die Bindung der Notenausgabe an sie in der Tat eine weise Beschränkung. Aber sind Bankdepositen ebenfalls beschränkt? Wer hindert die Zentralbank daran, einer Depositenbank einen Kredit einzuräumen, ihr den Betrag auf Hirotono aufzuhören und als „Deckung“ die Forderung selbst an die Bank, unter der Bezeichnung „täglich fällige Guthaben“, anzuführen? Es ist richtig, daß jede Dekungsvorschrift umgangen werden kann, die nicht rigoros ist, wie die der Bank von England. Aber wenn man schon Vorschriften erlässt, müssen sie wenigstens einen vernünftigen Inhalt haben.

Wasserstand

vom 10. August 1924.

Waffhor	1,00	Breslau (Unter-Pegel)	- 0,60
Kropfyl	2,15	Rathen (Ober-Pegel)	- 5,28
Rezel (Mastentank)	0,82	(Unter-Pegel)	- 1,76
Rechenbildung (Ober-Pegel)	3,96	Döbenhuth	- 1,06
Rechenbildung (Unter-Pegel)	3,78	Trebsen	- 1,18
Breslau (Ober-Pegel)	1,20	Wasserwärme	+ 19 %
	4,54		

Aus aller Welt.

Professor Natorp gestorben.

Der Philosoph der Marburger Universität, Paul Natorp, ist gestorben im Alter von 70 Jahren gestorben. Natorp war ein bekannter Rekantane der Richtung Hermann Cohen. Er war vor allem auch als Begründer der sogenannten „Sozialrädergogit“ hervorgetreten und einer der populärsten deutschen Philosophen.

Weltkrieg eines Fallschirm-Artisten.

Der Stuttgarter Fallschirmfunker Leitz sollte anlässlich eines in Konstanz stattfindenden Turnfestes mit seinem Fallschirm auf ein Flugzeug springen. Infanterie-Verlag des Fallschirms auf dem Hinterdach eines Hauses und mußte schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht werden. Hier ist er seinen Verlegerungen erlegen.

Siebzehn Kinder verschwunden.

Die Polizei verhaftete in Agen in der Normandie den Arzt Dr. Galou und eine Frau unter dem Verdacht der Engelsmutter im großen. Das Ehepaar annoncierte in den Blättern, daß es neugeborene Kinder oder auch Kinder bis zu dreizehn Jahren in Pflege nehme. Zahlreiche Mütter und Eltern brachten ihre Kinder in die Villa des Dr. Galou, wo die Kinder an Kindes Statt übernommen wurden. Die Kinder verschwanden sodann auf rätselhafte Weise. Nach den bisherigen Feststellungen sind im Laufe der letzten zwei Jahre nicht weniger als zwanzig Kinder dem Dr. Galou übergeben worden. Bei dem Ehepaar fand man jedoch nur vier Kinder vor, die anderen sind unauflösbar. Man vermutet bereits einen Fall von Mordmord in der Villa in Agen, während nach einer anderen Meinung das Ehepaar die Kinder nicht getötet, sondern an reiche Adoptiveltern weiterverkauft hat.

18 Massenmorde Haarmann geisteskrank?

Durch Beschluss der Strafsammer vom 15. August ist gemäß § 8 der Strafprozeßordnung auf Antrag der Sachverständigen angesetztes worden, daß der Angeklagte Haarmann zur Vorbereitung eines Gottesdiensts über seinen Geisteszustand nach der

Breslau (Land)-Neumarkt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
Banner Hartleb, Krieger, Mettendorf.

Am Mittwoch, den 20. August, abends 8 Uhr, im Saal bei Kramer in Hartleb: Deutliche Versammlung. Kamerad Lehner vom Gauforstand hält einen Werbesermon. Einzelheiten sind alle Republikaner einschließlich Jugend.

Klein-Siegewitz. Reichsbanner-Gründung. Am 15. August fand beim Gauführer Wallstein eine Versammlung der Republikaner statt, in welcher Kamerad Schulte-Breslau über die „Notwendigkeit des Reichsbanners zum Schutz der Republik“ referierte. Dass dieser den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen habe, bewies der starke Beifall. Nachdem sich noch Kamerad zum Wort gemeldet hatten, wurde zur Bildung eines Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“ geschritten. Unter Klängen einiger Lieder durch die Banner Breslau und Tschechien fand die imposante Versammlung ihr Ende.

Aus Schlesien.

Die Schuldfrage in Görbersdorf.

Den Kernpunkt der Görbersdorfer Mojenvergeltung bildet die Schuldfrage. Erst wenn sie geklärt ist, kann eine weitere Untersuchung der Erfahrungssprache beginnen. Wir hätten gewünscht, daß die Reichsgerichts-Anstalt aus Billigkeitsgründen einen gewissen Freiraum von Selbstbesteuerung habe. Sie schwieg sich jedoch zu allen unseren Veröffentlichungen aus. Ein gutes Gewissen hätte wohl eine öffentliche Amtszeit geben können, zwischenzeitlich bestätigt sich in Berlin eine Versammlung der bei der Reichsversicherungsanstalt vertretenen mit der Angelegenheit. Wir erhielten zu der Angelegenheit noch die Aufschrift eines Parteifreundes und bekannten Arztes, die wir dann veröffentlichten, weil sie dem Medizinalunterrichtungsamt neue Wege zur endgültigen Lösung der Schuldfrage weist. Die Bedeutung der Aufschrift wird dadurch unterschieden, daß uns gleichzeitig von ärztlicher Seite mitgeteilt wird, eine kürzere Reichsgerichts-Anstalt sei vor der Vergütungssäule an Paratyphus erkrankt. Die Untersuchung, inwieweit man durch eine Lösung der noch unklaren Frage vorgeht, kommt, überlassen wir ebenfalls dem Medizinalunterrichtungsamt. Wir geben in folgendem der ärztlichen Aussichtsliste das Wort:

Wisher wurde bei der Diskussion über das Herkommen der Parazitien nur anfangs einmal die Möglichkeit erwähnt, daß in den Erdbeeren vermöge der Anwesenheit der Gelatine, die ein günstiger Nährboden für das Wachstum von Bakterien ist, sich Paratyphusbaillien, die an den Erdbeeren von der Düngung des Gartens her (von den Regenfällen des Frühjahrs noch nicht bestätigt) gehorten haben könnten, rasche Vermehrung haben mögen. Das ist deshalb unwahrscheinlich, weil man gelatinierende Speisen, die sie zum Gerinnen zu bringen, schnell stellt muss. Einem schnellen Bakterienwachstum sind aber diese Temperaturen nicht günstig.

Gänzlich unerörtert blieb aber bisher Herkunft und

Beschaffenheit der Gelatine selbst. Gelatine wird aus den besonders leimhaften Teilen des Tierkörpers (Knochen, Knorpel, Sehnen) durch Kochprozess hergestellt. Die dazu nötige Hitze wird zwar in der Regel zur Abtötung Krautseerger der Kleine hinreichend, und deshalb brauchte die Gelatine als Jusak zu Speisen örtlichkeits nicht beizustehen zu werden. Zumindest sind hier einige Zwecke erkauft, und das Görbersdorfer Anglist sieht Anlaß zu Nachprüfungen geben.

Ich erinnere daran, daß vor ungefähr 15 Jahren wir Versuche Gelatinesungen wegen ihrer Blutgerinnung beobachteten und davon Wirkung zu Einspritzungen verwandten, und daß wir gelegentlich sehr ungemein durch das Auftreten von Stereomys (Tetanus) mit Todesfällen übertraut wurden. Es ließ sich damals leicht nachweisen, daß zur Herstellung der Gelatine an Tetanus erkrankte Tiere benutzt worden waren. Der Tetanusbas, das selbst wird durch kürzeres Abtocken zwar vernichtet. Eine Fortpflanzungsfähigkeit der Sporen jedoch ist widerstandsfähig und wurde bei dem üblichen Herstellungsprozess der Gelatine nicht abgetötet. Seitdem haben sich einige Arzneimittelhersteller der Sache angenommen und verbreiten eine Gelatine, die unter ihrer Aufsicht aus garantiert gebliebenen Schlachttieren hergestellt wird.

Bezuglich der Verbreitung der Paratyphusbazillen durch Gelatine liegen die Verhältnisse zwar anders, als der Paratyphusbasillus keine Sporen bildet.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist! erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Bezuglich der Verbreitung der Paratyphusbazillen durch Gelatine liegen die Verhältnisse zwar anders, als der Paratyphusbasillus keine Sporen bildet.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Denkt man aber an die oben erwähnte Verträglichkeit der Arznei zurück, die den sterilisierenden Prozess bei der Herstellung der Gelatine allgemein für ausreichend hielten, so ist es keine medizinische Keterei, sondern nur Vorsicht, wenn man im Anschluß an den Fall Görbersdorf so lange er nicht einwandfrei aufgeklärt ist!

Erklärt: von der Unmöglichkeit der Gelatine bezüglich Paratyphus sollte man erst dann überzeugt sein, wenn durch besonders anzustellende Versuche nachgewiesen ist, daß bei dem üblichen Herstellungsprozess Paratyphusbazillen sicher abgetötet werden.

Nicke

1 Paket Seifenpulver
Sonderz.
1 Paket Dixim

müssen Sie verlangen - dann haben Sie die Sicherheit einwicklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! **DIXIM** ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Waschwirkung und für jeden Waschzweck geeignet



Familien-Anzeigen

Nachruf
Am 10. August verschied plötzlich unser Mitglied,
der Schmied
Robert Pautsch
im Alter von 45 Jahren.
Erse seinem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau
Die Beerdigung hat bereits am 15. August stattgefunden.

Jahrhunderthalle.
Täglich abends 8 Uhr:
Letzte Woche!
Passions-Spiele
500 MHR-wirkende
Ermäßigte Eintrittspreise
Vereinigtes Barasch und Hause

Lobe-Theater
Intendant: Paul Barnay
Tel. R. 6774 u. R. 6700
Dienstag, Mittwoch abends 8 Uhr:
Der große Heiterkeits-Erfolg
"Mister Pim will nicht sterben"
mit Alles Flek, Arleid, Meyer, Ruth Balder, Schäfer, Woll.

Sichern Sie
sich rechtzeitig Ihre
Karte zur
heutigen
60.

Aufführung
des großen Schlagers
Die

Vortagte
Nacht
mit
Stössel
im
Thalia-Theater
Telefon: Ring 6700
Anfang 8 Uhr,

3 Autorene ergieben in
der "Folsswelt" den größten Erfolg

Für die Nebenstellen verantwortlich: Reinhard Dörfler, für die Anzeigen: Max Tofas. — Redaktion: Grünstr. 45. — Druckerei: Grünstr. 4. — Druck und Verlag der "Volkswacht" O. m. d. v. jährlich in Breslau. Hierzu 1 Beilage.

Schweiditzer Str. 37



Schweiditzer Str. 37

Richard Voss der Dichter des großen Erfolges
„Zwei Menschen“
mit seinem noch überzeugenden neuen Roman in
Erstaufführung

Alpentragödie
Der weiße Schrecken

Ferner:

Chaplin

als Hochstapler

„Er“

unter Einbrechern

4 tolle Akte

Die maßgebliche
Kritik:

Täglich

ausverkauft.

Luna-Park
Garten-Konzert

Täglich: alle Schauspielkunst im Betrieb, sowie Kino-Vorführungen von außergewöhnlichen Begebenheiten. „Auf der Rodelbahn usw.“

Außerdem: **6 Runden Preis-Welt-Tanzen**

Heute Dienstag: mit Überholung und Zeitverkürzung wie im Radsport.

Morgen: **Großes Kinderfest** mit nie dagewesenen Überraschungen.

Mittwoch: Ablauf der Kinder mit Wagen und Fanfare-Kapelle um

1 Uhr Endstation der Straßenbahn

Promenaden-Theater

Täglich 6 u. 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Der Monumental-Prunkfilm
Die Tochter der Kaiserin
große Akte im histor. Roman
Maria Antoinette

Ein Massenjuwel der
besten deutschen Darsteller
Urschi Elliot, Lia Eibenschütz, Maria
Reichenhofer, Olga Limburg, Hermann
Valentin, Willi Dieterle, Ernst Hoffmann,
Ludwig Hartau, Erich Kaiser-Tietz, Henry Bender

Uppige Szenen der Fürstenhöfe
Ludwig XV.
Maria Theresia.

Ferner toller amerikanischer Humor
John Halifax im Wilden Westen

Proletarier!
Beseitigt die Hindernisse des
Sprachschrankens! Lernt die
Wellsprache **Esperanto**,
die von Arbeitern aller Nationen
gesprochen und verwendet wird.

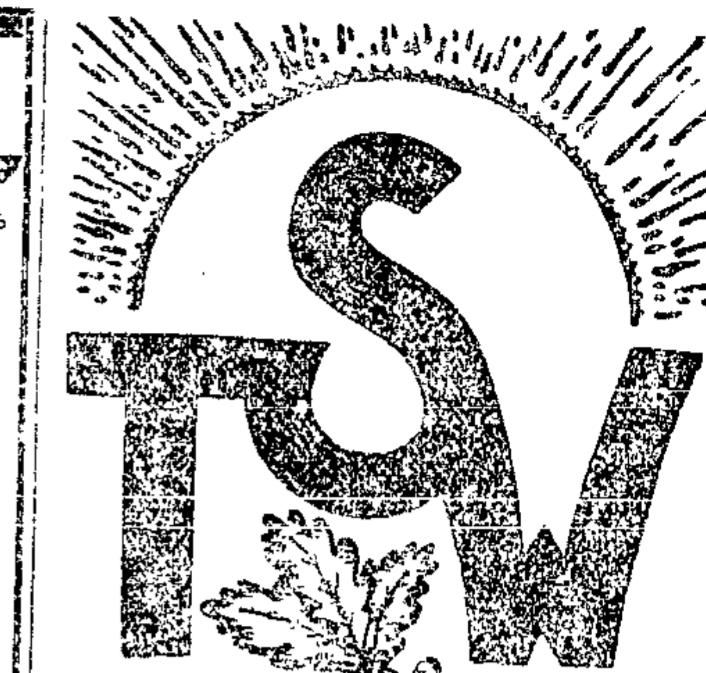
SOEBEN ERSCHIENEN

Zug Mussolinis Reich

DIE FASCHISTISCHE EPISODE IN ITALIEN
VON DR. ERNST HAMBURGER

Preis
75 Pf.

Zu beziehen durch: Volkswacht-Buchhandlung, Breslau 3, Neue Grauenstraße 5.



TURNEN & SPORT
• WANDERN •

Morgen letzter Tag!
Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Eintrittspreis 50 Pf., Kinder die Hälfte.

Zahnziehen umsonst

Plombe 1 Mk.
Kronen u. Brüchen billigst
Teilzahlung gestattet

Dentist Baumgarten

Zimmerschule 4a, II.

9-12, 3-6 Tel. Ohle 1015.

Sieger Heinrich!

Einmal für unter durchgebrannte Kochöfen, zerbrochene Glas- und Porzellan-Gerüste waffen- und heilen!

Haben alle Drogerien.

Rehmashinen, auch unbrauchbare
tauscht **Wenziers**, Grünstrasse 45.

Streude am der Stadt
erweckt das großartige Reisewerk

Sirol und das
Sakfammergut

190 Abbildungen nebst einführendem Text
veranschaulichen die Größe und Gewaltigkeit
der Alpen, sowie die Kunstähnlichkeit Tirols.

Preis elegant gebunden nur 2.50 Mr.

Volkswachtbuchhandlung

Breslau 3, Neue Grauenstraße 5.

Zurückgelehr!
Sanitäts-Rat

Dr. Kaurowitz

Zurückgelehr!
San.-Rat Dr. Sachs

Ring 4. 4035

Jahrradgummi
Dame- und Herren-Räder
billig Freiburger Straße 16,
Gef. Graupenfr. Fahrradhd.

Gebrauchte Möbel
billig zu verkaufen zu
Agnesstr. 11, Plattenholt

Wohnungen
Mögl. oder unmögl.

3 immer
in der Nähe des Striegauer
Platzes ge sucht. Objekten
mit St. 672 a. d. Ep. d. 3tg.

Käufe
Vodring, Röper
Rohhaar, Kamelhaar, Saiten,
Kerzenhaut, etc. zu höchst Prei
Berthold Lipper
Heinrichstraße 16.

Arbeitsmarkt
Tägliche
Widelmacherin

Redigiert von Joe. Bloch
monatlich 50 Pf.
vierjährlich 1.50

Bestellungen bei allen Zeitungsverkäufern u. der Volkswachtbuchhandl. Breslau III.

meiste sich sofort 3793
M. Cohn, Holzstraße 36.

Gelernte
Bürteneinzieherinnen
für dauernde Arbeit gesucht.
Gebr. Hoffmann, Junfernstr. 11.

für dauernde Arbeit gesucht.

Stromes bewundert, dann träumt sie's von der Schönheit der Stadt und ihrer Bewohner, da eben gut und wenn nicht hin und wieder das Geröll der über die Straße fahrenden elektrischen Straßenbahn herabstürzte, könnte man glauben, die Großstadt mit ihrem Hafen und ihrem Hause liege weit weg. — S. M.

Zwei Kurte für die Mädchen der Schlesischen Arbeiterjugend!

Der Landesverband Schlesien der Sozialistischen Arbeiterjugend veranstaltet hier die Mädchen in der Bewegung Anfang September zwei Kurte. Sie finden statt:

für Mittelschüler in Breslau vom 4.—7. September,

für Niederlehrer in Breslau vom 6.—9. September.

Zur Durcharbeitung gelangen folgende Themen:

1. Die Frau in ihrer geistlichen Entwicklung bis zur Gegenwart.
2. Die Frau im Körperlichen und Verstand.
3. Nationale Hauswirtschaft.

4. Hygienische Förderungen für die Frau.

Um die Arbeit anstrengender und erfolgreich zu machen, sollen nicht nur Vorarbeiten gemacht werden, sondern in gemeinsamer Absicht geistliche Erziehung des Stoffes methodisch sein. Zur Mitarbeit wurden namentlich Geschwistern gewonnen.

Den Teilnehmern werden außer dem Rabatt auf Kosten entstehen. Unterbringung und Versorgung in Privatquartieren.

Wir bitten um recht zahlreiche Beisetzungen und erhalten darum, rücksichtslos die Meldungen der Teilnehmerinnen an das Landessekretariat der S.A.D., Margaretenstraße 17, Zimmer 70, zu leisten. Spätester Zeitpunkt ist der 1. September. Jede Gruppe nehme die Belegungen wahr.

Mit drei Heil!

Bezirkssekretariat der Arbeiter-Jugend

Margaretenstraße 17, Zimmer 70.

Achtung, Arbeiter-Samariter!

Donnerstag, den 21. August, findet in der Grabenmühle der Monifoligen Gemeinde eine Wahlversammlung statt. Dafür müssen alle Mitglieder zu der Sonnabend ab 6 Uhr beginnenden Nachbildung erscheinen. Die Abstimmung findet wieder auf dem Gelände an der Monifoligen "Wandkast" hinter der Rechten-Eisenbahn-Brücke statt. Für geistige Bedeutung ist gesorgt. Nach Schluß der Abstimmung gemeinsames Beisammensein.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Banner 1. Mittwoch, den 20. August, abends 8 Uhr, im Restaurant "Heidelsküche", Weinstraße, Monatsoppe 11. Es können sämtliche Kameraden in Plätschi. Der Banneraufsteller.

Banner 2. Montagabend, heute Abend ähnlich 8 Uhr im Restaurant "Hirschstraße 20, bei Friedrich. Es können in Plätschi.

Banner 3. Dienstag, den 18. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Turnvereins "Vorwärts", Gutenbergsstraße, während der Abstimmung wird die Abstimmung gemeinsam.

* Wegen Umgestaltung wird die Schönstraße zwischen Nr. 21 und 24 vom 1. bis einschließlich 27. September für Fußverkehr und Reiter freigegeben.

* Gemiegter Geschäftsdruck. Seit einigen Tagen sucht ein Mann, etwa 22—23 Jahre alt, mit dunklem Aroma, Platten im Gesicht und einer großen Schnauze kleine Geschäfte und Geschäfte auf, sucht nach längeren Auswählen, wobei er die große Menge Ware vorlegen läßt, ein Paar Stücke aus und giebt an, von diesem bestimmten Laden zu stammen, und zwar kann kein Domenstrumpf für eine Auskunftnahme zu erkennen. Es veranlaßt die Geschäftsinhaber, bisweilen bis zu einer bestimmten Zeit zu hörigen. Sie werden jedoch in seinem Hause abgeholt. Der Mann führt hierbei Diskussionen aus. Es wird vor ihm gewarnt und erucht, ihn im Betriebsfalle einen Polizeibeamten zu übergeben.

* Gejagtem wurde ein Gärtner, weil er in der Alexanderstraße von Haus zu Haus ging und aushob, für das Rose Kreuz haben einzusammeln. Er hatte den Namen des Roten Kreuzes mißbräuchlich benutzt, indem er feindliche Blumen zum Sammeln von Gaben hatte.

* Julius Barum hat am Sonntag einen deutsamen Massenbesuch, daß beide Vorstellungen ausverkauft waren. Tausende kamen einfach mehr. Aus diesem Grunde wird das Galadial mit den billigen Preisen verlängert. Morgen Mittwoch nachmittag ist eine Kinder-Familienvorstellung mit kleinen Preisen.

* Hauptkunstwirtschaft an der Zehnhoferhalle. Heute

Donnerstag, dreizehntes Konzert des Stadttheater-Orchesters. Leitung Professor Julius Prämer a. G. Von Mitgliedern des Stadttheaters werden mit großem Erfolg. Das Programm enthält unter anderem die immobile Tänze von Giese, Romeo und Julia von Tschauder, Ahasveros Nr. 1 von Liszt. Beginn des Konzerts 7½ Uhr, bei ungünstiger Witterung im Saale.

Spaßspielhaus (Operettentheater). Heute, Donnerstag, Wien gibt es. Morgen, Mittwoch findet die 3. Auflösung der internationalen Ausstellungskunst "Wien gibt es" statt. Es einen beispiellosen Erfolg in allen deutschen Großstädten aufzuweisen hat.

Im Lobstertheater gelangt nur noch einige Male das Lustspiel "Mister Pim will nicht sterben" in der Begehung der Erstaufführung zur Wiederholung. Für die Donnerstag-Aufführung werden den Humboldtverein Einladungen eingeräumt. Der Vorverkauf findet Donnerstag vormittag an der Kasse des Operntheaters statt.

Thalia-Theater. Am heutigen Tage findet bereits das Jubiläum der 60. Aufführung des berühmten Arnold und Badischen Schwanzes "Die Freiheit der Nacht" statt. Die heutige Vorstellung dürfte sich wieder in einem besonderen Ereignis positionieren. Es empfiehlt sich, die Karten rechtzeitig zu bestellen.

Liebhaber-Theater. "Die Frau ohne Klug" ist ein deutscher Schlag, geworden, daß sich jenseit der Oberschicht bilden, die im Herbst mit diesem Schlag an großen Bühnen des In- und Auslandes gastieren werden. Im Liebhaber-Theater werden die Hauptnummern allgemeinlich da expo verlangt. Das zugrätzige Werk kann nur noch bis 31. August gegeben werden.

Filmstau.

Kommunistische. "Die Täte des Adèle Monimoulin." Die vermeintliche Tat des französischen Täters ist der ihm beigebrachte Raubmord seines nun entstiegenen Mörters. Alle Geweise richten sich erbärfend gegen ihn, und sein bekennliches Schweigen bringt ihm schließlich das Todesurteil ein. Nur durch das Geständnis des sterbenden Mörters, der in der Nähe seiner Frau in Südamerika einem tödlichen Unfall erlagen, wird der kleinen Gemeinde schließlich wiedergegeben. Der Inhalt ist ein Spott auf die starke Füllerschönheit der katholischen Kirchenmeier bezüglich des Beichtseminarisses. Manuskript und Regie verhindern in keiner Weise, zu fesseln, wozu noch der lärmende Disziplinarismus der Darstellung kommt. — Der grüne Ritter, ein amerikanischer Spaß und Lorinum mit romanhafter Volksfestigkeit und romanhaft logifarmen Liebesintrigen. Als alleinige jedoch sehr schwere Qualitäten können die beiden internationalen Einspielen: ein Eisenbahnmassenstoss und ein Automobilangriff angegeben werden.

Balaf-Theater. "Gejährliche Freundschaft". Ein gar nicht neuer, aber darum nicht etwa interessanter Fall ist die Freundschaft des jungen, wohlhabenden Mannes zu einer Tinguazelläuterin, von der es sich schließlich, zum Entzücken des gegenüber Willen seiner kinderlosen Eltern handelnden Liebhabers, herausstellt, daß sie seine — Schwester ist. Genau so neu ist des

Waldhofs Bild bei Männern. Menne wird anderweitig von einem schwund, aber schädlichen Rüttelung umgeben. Nachdem der tot ist, und auch die zu seinem Vaterhaus gehörende gewordene Vieh nicht mehr leben kann, soviel für das junge Mädchen als Nachbarin in der neuen neuen Umgebung nicht wohl zu haben. Die gesamte Kürschnerei wie zivile Herstellung des Limes ist das Produkt einer triftigen, willigen Arbeit. Als einzige Stern an diesem einsamen Himmel glänzt die lebenswarme Lebensfunktion des Hans Hain von Tewetowino. — Das Programm zeigt schön. Photographien und farbige Bilder und Vente und erhöht die Verherrungen der modernen Großstadt Sofia.

Gewerkschaftsbewegung.

Streit in den Breslauer Mühlen.

Wegen Abschluß eines Mantelloch-Vertrages und Erhöhung der Löhne ist in den Breslauer Mühlen ein Streit ausgebrochen. Wie ersuchen, Arbeitskräfte nach hier fern zu halten. Verband der Lebensmittel- und Getreidearbeiter Deutschlands.

Ortsgruppe Breslau.

In den vielseitigen Aufgaben der Kollegen benötigt der Höhe der Löhne in der Metallindustrie entsprechend berichtet mir der Konsul, daß am 21. Juli 1921 von der Fabrikdirektion eine höhere Gehaltserhöhung vorgenommen wurde.

für die Vorstände des Betriebes höchst der Metallindustrieller und Arbeitgebergruppen, die im Gewerken Verband der Metallarbeiter organisiert sind.

Die Gewerkschaften der anderen Gewerbe bringen werden bis zum 31. September 1921 verlängert. Sollte innerhalb eines halbjährigen Periode von 4 Wochen ein dauerhaftes Steigerungs der Gehaltserhöhung von 10% bis 12% vorgenommen werden, so ist dies zu fordern.

Die Gewerkschaften werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie oben, den

die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, werden die Arbeitnehmer, die die Gehaltserhöhung nicht vorgenommen haben, wie

